



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
**Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie Me-
teoSchweiz**

Witterungsberichte Schweiz 1861 – 1869



Witterungsberichte Schweiz 1861 – 1869

Herausgeber

Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz
Abteilung Klima
Operation Center 1
Postfach 257
CH-8058 Zürich-Flughafen
klimainformation@meteoschweiz.ch
www.meteoschweiz.ch

Gestaltung

Naila Al Achkar, MeteoSchweiz

Digitalisierung

EuroClimHist, <http://www.euroclimhist.ch/>

Dieser Bericht stellt die historischen Witterungsberichte der Schweiz einheitlich zusammen. Dabei handelt es sich nicht um neue Beiträge, sondern ausschliesslich um eine digitale Version von bereits publizierten Beiträgen.

© MeteoSchweiz 2016



Witterungserscheinungen im Jahr 1861

Das Jahr 1861 brachte uns vorherrschend beständige, trockene Witterung, es bildet daher mit Bezug auf die meteorologischen Erscheinungen den Gegensatz zum Jahr 1860. In allgemeinen Zügen lässt sich der Gang der Witterung und dessen Einfluss auf die Vegetation in folgender Weise bezeichnen: Den sehr stürmischen Neujahrstag und einige milde Tage am Schlusse des Monats abgerechnet, war der Jenner bei wenig Schnee kalt. (p. 22) Der Februar war trocken, mild und freundlich, der März dagegen bis zum 23. stürmisch und nass, der Schnee blieb jedoch liegen. Den sehr freundlichen Frühlingstagen am Schlusse dieses Monats folgte ein trockener April, in dem der kalte Ostwind so sehr vorherrschte, dass Reif am Morgen sehr selten fehlte und sogar Eis nicht zu den Seltenheiten gehörte. Einige Regen und Schnee bringende Tage am Anfang des Mai abgerechnet, dauerte diese Witterung bis zum 29. Mai fort und zwar so, dass erst am 21. der letzte Reif fiel. (p. 22/23) Von Ende Mai bis Mitte Juli war das Wetter sehr veränderlich, häufig regnerisch, nur die Woche vom 16. bis 22. Juni war ganz trocken und warm. (p. 23) Mitte Juli stellte sich der eigentliche Sommer ein und zwar mit einer Witterung, die man nicht besser wünschen durfte, indem die vorherrschend warmen, sonnigen Tage in einer für die Vegetation sehr gedeihlichen Weise mit mässigem Regen wechselten. (p.23) An Gewittern war der Sommer reich und viele Gegenden haben bedeutende Schädigungen durch den Hagel zu beklagen. Einige kalte, die ersten Schneeflocken bringenden Tage im November ausgenommen, dauerte diese Witterung bis Anfangs Dezember fort [...]. (p. 23) Am 5. Dezember stellte sich der erste bedeutende Schneefall und am 6. der erste Wintertag ein, allein schon am 7. musste Schnee und Kälte dem Föhn wieder weichen, so dass der laufende Winter sich erst am 17. mit einem leichten Schneefall und am 18. mit mässiger Kälte einstellte, die bei völliger Trockenheit und - wenigsten im Thal - schneefreiem Boden bis ans Ende des Jahres, [...] anhielt. (p. 23)

Witterungserscheinungen im Jahr 1862

Das Jahr 1862 darf mit Bezug auf die Witterungserscheinungen und in Folge dessen auch mit Rücksicht auf seine Fruchtbarkeit als ein sehr günstiges bezeichnet werden. Im Jenner [...] die Schneemasse war nie bedeutend. Vom 15. Februar bis 5. März war die Witterung veränderlich, jedoch nie sehr kalt [...] am 8. stellte sich die schönste Frühlingswitterung ein, die bis zum 12. April andauerte. (p. 18) Am 3. April hatten wir in Zürich das erste, vom 5. bis 11. fast täglich Gewitter [...]. Am 12. April stellte sich wieder ein rauer Wind ein, vom 13. bis 16. fiel Schnee, der auch im Tal liegen blieb. (p. 18) In der Nacht vom 28./29. April entleerte sich über Zürich und Umgebung ein heftiges Gewitter mit Hagel, der bedeutende Beschädigungen anrichtete. Am 9. und 10. Mai erfolgte Regen und von da an bis zum 6. Juni veränderliches Wetter mit wenig Regen, aber andauernd bedecktem Himmel und ziemlich niedriger Temperatur. Vom 7. bis 15. Juni herrschte warme Sommerwitterung [...] mit Gewittern und vom 16. bis 29. fiel eher viel Regen. (p.18/19) Der eigentliche Sommer war veränderlich, vorherrschend feucht-warm, jedoch ohne anhaltendes Regenwetter; [...]. Mitte September stellte sich dann sehr freundliche und beständige Herbstwitterung ein, die mit geringer Unterbrechung bis zum 20. November andauerte. Am 20. Oktober bedeckten sich die Berge zum ersten Mal mit Schnee und am 27. November fiel nach einigen vorausgegangenen kalten Tagen [...] auch im Tal Schnee, der jedoch bald wieder verschwand. Der Dezember brachte noch einmal milde Tage, der am 10. fallende Schnee blieb jedoch auf der Höhe von Zürich liegen und wurde am 20. und 21. stark vermehrt. (p. 19) Am 20. [Dezember] schlug der Blitz beim heftigen Schneesturm in einen hiesigen Turm. [...] so dass der Jahresschluss die Täler wieder nahezu schneefrei traf. (p. 19) Die Blüte des Weinstockes begann am 3. Juni, war ziemlich allgemein am 10., erlitt dann aber durch das am 16. eingetretene Regenwetter - namentlich in den späteren Lagen - eine starke Störung, die auf die Quantität und beziehungsweise auch auf die Qualität des Weines einen ungünstigen Einfluss übte. (p. 19) Der Roggen erlangte seine Reife am 4., das Korn am 14. und der Weizen am 20. Juli; die Weinlese begann ziemlich allgemein am 5. Oktober. (p.19)

Witterungserscheinungen im Jahr 1863

Das Jahr 1863 darf mit Bezug auf die Witterungsverhältnisse zu den ganz günstigen gerechnet werden. Der Jenner und die erste Hälfte des Februar waren ungewöhnlich mild, die ersten Tage des Februar sogar warm [...]. Schnee fiel - mit Ausnahme des 6. und 7. Jenner, an welchen Tagen in den Alpen - besonders auf der Südseite derselben - der Schneefall eine ganz ungewöhnliche Höhe erreichte, wenig. Im Thal blieb der Schnee nie liegen, auch war der Boden nie fest gefroren. Vom 19. bis 21. richteten heftige Weststürme in den Waldungen hie und da Schaden an. (p. 8) Am 11. Februar stellte sich der Nordwind ein und brachte ausgezeichnetes Wetter, das mit Ausnahme eines geringen Schneefalles vom 23. auf den 24., bis zum 7. März andauerte. (p. 8) Der 7. März brachte den ersten Frühlingsregen, der 21. aber noch einmal Schnee, dem jedoch schon am 24. wieder warme Witterung folgte. Am 1. April zeigte sich der letzte Reif und am 3. das erste Gewitter. Vom 12. bis 16. folgten sich mehrere Gewitter, der 17. brachte noch einmal Schneeflocken, denen sich ein paar raue Tage anschlossen. Bald stellte sich wieder ausgezeichnetes Wetter ein, das bis zum 7. Juni dauerte. (p. 8) Schon im Mai stellten sich mehrere Gewitter mit Hagel ein, und der 24. brachte einen starken, fruchtbaren Regen. Vom 7. bis 22. Juni war die Witterung veränderlich und zwar vorherrschend rau und nass. (p. 8) Am 22. [Juni] stellte sich trockenes und sehr warmes Wetter ein, das mit wenigen Ausnahmen bis Anfangs September dauerte. Auf den Juli fielen nur 2 Regentage, dagegen zeigte sich sehr viel Höherrauch der vom 14. bis 19. auffallend stark war. Im August hatten wir nur einen Regentag, dagegen mehrere Gewitterregen, am 20. fiel in den Bergen Schnee, der sich mehrere Tage hielt [...]. (p. 8) Das Jahr 1863 [...]. Die ersten Tage des September waren nass [...] (p. 8) Das Jahr 1863 [...]. Der Oktober zählte viele trübe Tage, doch kein eigentliches Regenwetter und brachte, einen leichten Reif am 25. abgerechnet keinen Frost. Die Monate November und Dezember waren vorherrschend trocken und sehr mild [...]. Die Berge waren am Schlusse des Jahres bis zu 3000 Fuss Meereshöhe schneefrei. (p. 9) Das Jahr 1863 [...]. Der Weinstock zeigte die ersten Blüten am 30. April und blühte ganz allgemein am 25. Juni. Die Roggenernte begann am 29. Juni und die Kornernte am 10. Juli. Mit der Weinlese machte man in frühen Lagen am 12. Oktober, im Allgemeinen am 19. den Anfang. Den Sommer über erwartete man die Weinlese früher, die allzu trockene Witterung im August war Ursache an der Verspätung der Reifezeit. (p. 9) Die sehr trockene Sommerwitterung hat weniger geschadet, als man fürchtete, weil das Frühjahr dem Keimen des Samens und dem Anwachsen der Pflanzen sehr günstig war. (p. 10)

Witterungserscheinungen im Jahr 1864

Die Witterungserscheinungen des Jahres 1864 bieten zwar wenig aussergewöhnliches, dennoch darf man sie nicht als ganz normale bezeichnen. Einen ungewöhnlichen milden Vorwinter folgte mit dem ersten Jenner das eigentliche Winterwetter. (p. 16) Unterbrechung erlitt das trockene Winterwetter nur vom 23. bis zum 30. Jenner und vom 12. bis 17. Februar. Der Februar schloss mit ziemlich milder Witterung. Die erste Hälfte des März brachte uns veränderliches Wetter mit Schnee, dann folgten helle warme Tage und am 22. das erste Gewitter. Am 28. März schneite es wieder und am 3. April fiel der letzte Schnee. Mit dem 6. April stellte sich die trockene Frühlingswitterung ein, die bis zum 27. dauerte, aber alle Morgen mit Reif begleitet war. (p. 16) Am 3., 4. und 5. Mai fiel bei milden Temperatur viel Regen und am 16. folgte recht schöne Frühlingswitterung, die aber leider am 25. und 27. ziemlich unerwartet starke Spätfroste im Gefolge hatte. (p. 16) Vom 28. Mai an bis Ende Juni war der Charakter des Wetters vorherrschend nass; [...] am 4. und 7. Juni hatten wir Gewitter und Hagel und am 10. und 11. viel Regen. (p. 16) Das Wetter blieb auch während des Sommers veränderlich [...]. (p. 16) Den Regentagen vom 11. und 12. September folgte am 14. ein starker Reif und trockenes Herbstwetter. (p. 17) Vom 9. Oktober bis zum 6. November hatten wir ganz günstige Witterung, am 6. November stellte sich dann der kalte Ostwind wieder ein und brachte uns mildes Winterwetter, das, einzelne nasse und eine Anzahl kalte Tage abgerechnet, bis zum 21. Dezember anhielt. (p. 17) Sehr bedeutende Beschädigung richteten im Laub- und Nadelwald die Spätfroste vom 25. und 27. Mai an. (p. 17)

Witterungserscheinungen im Jahr 1865

Das Jahr 1865 gehört mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse zu den ausserordentlichen und zwar in dem Mass, dass es nicht leicht mit einem anderen verglichen werden kann. (p. 13) Die zweite Hälfte des Jenner und das erste Drittel des Februar war; die kalten letzten Jenner-Tage ausgenommen, ziemlich mild und zwar so, dass Schnee, Regen und sonnige Tage miteinander wechselten. Mit dem am 3. März fallenden Schnee stellte sich der Winter aufs Neue ein, um erst im April wieder zu weichen. Am 31. März schneite es den ganzen Tag, am 1. April fiel der letzte Schnee, am 4. war das Thal und am 15. der Uetliberg - ohne Mitwirkung von Regen - schneefrei. (p. 13) Am 1. April war Berg und Thal mit starker Schneelage bedeckt, [...] der April hat also seinen launigen Charakter ganz verleugnet und an dessen Stelle eine Beständigkeit und eine Temperatur gesetzt, die dem schönsten Mai Ehre gemacht hätte.(p. 13f) Der 1. Mai brachte uns einen um Zürich zwar wenig Schaden anrichtenden, immerhin aber ziemlich starken Reif [...] und auch der 2. färbte das Gras noch weiss; von diesen Tagen an blieb aber jeder Frost aus und wir hatten uns bis zum 10. Juli so schönen Wetters zu erfreuen, dass man sagen musste, der Himmel werde mit jedem Tag schöner, und die Temperatur gleiche derjenigen jenseits der Alpen. Regen fiel während diesen zwei Monaten nur am 7., 8., 14. und 19. Mai, am 11. und 30. Juni und am 1. Juli und zwar in der Regel in Folge von Gewittern und nur in geringer Menge. (p. 14) am 13. [Mai] blühte der Roggen, am 28. die Trauben, am 4. Juni das Korn, am 7. der Weizen. Am 9. hatten die Trauben verblüht, am 17. blühte die Linde und war die Wintergerste reif; am 2. Juli begann die Roggen- und am 17. die Kornernte. (p. 14) Am 25. September - also ungewöhnlich früh - begann bei vollkommener Reife, der Trauben die Weinlese, die ein Produkt lieferte, dem kein anderes von diesem Jahrhundert, der ausgezeichnete 1811er nicht ausgenommen, gleich steht. (p. 14) Vom 10. Juli bis Ende August war die Witterung veränderlich, der Himmel war häufig bedeckt, auch regnete es ziemlich oft, doch war die gefallene Regenmenge nicht gross. (p. 14) Mit dem 30. August stellte sich die beständige Witterung wieder ein, die, mit Ausnahme eines ganz leichten Niederschlages am 10. Oktober, ohne Regen bis zum 13. gleichen Monats fort dauerte [...] (p. 14) Am 14. September hatten wir den ersten, jedoch ganz leichten und am 5. Oktober einen starken, am 6. einen schwächeren Reif. (p. 14) Am 14. [September? MONAT UNKLAR] wurde der trockene Boden [...] mit einem ergiebigen Regen befeuchtet, an 19. fiel wieder etwas Regen und mit dem 22. stellte sich die veränderliche Herbstwitterung ein, die bis zum 4. Wintermonat ziemlich viel Regen brachte [...]. (p. 15) Mit dem 5. Wintermonat stellte sich mit eintretendem Nordwind wieder trockene Witterung ein und der 11. und 12. brachte das erste Eis. (p. 15) Man darf daher die Witterung während dieser Zeit [11. - Ende Dezember] umso eher als ausgezeichnet schönes Winterwetter bezeichnen, weil während derselben keine wässrigen Niederschläge erfolgten und der Nebel nur ausnahmsweise während des ganzen Tages im Thal lag, [...]. (p. 15) Am 30. Dezember stellte sich der Föhn mit Regen ein. (p. 15)

Über die Witterungserscheinungen im Jahr 1868

Vom 31. Jenner bis zum 29. Februar war das Wetter ausgezeichnet schön, die hellen, sonnigen Tage herrschten entschieden vor. Schnee fiel nur am 9., er zog sich aber schon am 12. aus den Tälern wieder zurück. (p. 9) Der März übernahm das Amt des Februars, indem er andauernd nasses, unfreundliches, stürmisches Wetter brachte, bei dem Regen und Schnee mit einander wechselten [...] (p. 9) Das Jahr 1868 [...] Am 31. [März] stellte sich günstigere Witterung ein und die erste Aprilwoche liess gar nichts zu wünschen übrig. Am 5. [April] war der Uetliberg schneefrei [...] und am 8. stellte sich das erste Gewitter ein. Wie das gewöhnlich der Fall ist, folgte dem letzten Schnee, so dass Osterzeit, trotz der weissen Weihnacht, ebenfalls weiss war. Vom 15. April an wurde das Wetter sehr mild, doch fiel fast jeden Tag etwas Regen. (p. 10) Mit dem 1. Mai stellte sich ausgezeichnet schönes und schon um die Mitte des Monats wahres Sommerwetter ein [...] und bis gegen Ende September andauerte. (p. 10) Der letzte Schnee fiel am 14. April und der erste am 7. Wintermonat, der erste schwache Reif stellte sich am 22. Oktober ein und am 23. hatten wir den ersten Frost. (p. 10) Der Sommer war in den flacheren Teilen der Schweiz, ungewöhnlich trocken und recht warm. (p. 10) Mitte September änderte sich der Charakter der Witterung; an die Stelle des nun durch einzelne Gewitter oder Landregen unterbrochenen sehr trockenen Sommerwetters traten bei anhaltendem Föhn ungewöhnlich starke Herbstregen, die bis zum 4. Oktober dauerten, jedoch von einzelnen recht freundliche Tagen unterbrochen war. Am 26./27. September und am 2./3. Oktober regnete es durch die ganze Schweiz ausserordentlich stark und in einzelnen Teilen unsers Hochgebirges fielen Wassermassen, die je an einem Tag so gross waren, wie die in der Ebene im Durchschnitt während des vierten Teils des Jahres fallende Regenmenge. Sie veranlassten die grossen Überschwemmungen von denen im Eingang dieses Blattes die Rede war. (p. 10/11) Am 5. Oktober trat wieder freundliche Herbstwitterung ein, die bis gegen Ende des Monats andauerte und am 22. den ersten Reif, und am 23. den ersten Frost brachte. (p. 11) Nach vorausgegangener, veränderlicher Witterung fiel am 7. und 8. Oktober der erste Schnee und zwar so reichlich, dass er an den noch belaubten Obst und Waldbäumen an vielen Orten bedeutenden Schaden anrichtete; [...] Der Schnee, der selbst an schattigen Stellen der milden Täler bis zum 27. liegen blieb, folgten am 11. bis 23. November ziemlich kalte Tage [...] (p. 11) Ende November ergriff jedoch der Föhn das Regiment wieder und hielt es fest bis zum Jahresschluss; der Dezember war daher ungewöhnlich warm, nass und stürmisch. (p. 11) Der trockene Sommer veranlasste dagegen in der ebenen Schweiz Mangel an Grünfutter und einen ganz geringen Endertrag. (p. 11) Der Zuwachs an den Waldbäumen [...]. Erhebliche Zerstörung veranlassten die Stürme, namentlich derjenige vom 8. März, der bedeutende Lücken in sonst gute Bestände riss. (p. 12) Das Jahr 1868 [...] Ende Mai kamen die Trauben und das Korn zur Blüte, Mitte Juni war die Gerste, in den ersten Julitagen der Roggen reif und am 18. Juli war in den Tälern die Getreideernte beendet. (p. 10) Das Jahr 1868 [...] An den frühen Orten begann die Weinlese schon am 21. September und am 1. Oktober fing man allgemein mit derselben an. (p.11)

Über die Witterungserscheinungen im Jahr 1869

Dem ganz ungewöhnlich milden Dezember des Jahres 1868, der keinen einzigen Frosttag zeigte, folgte am Neujahrmorgen ein leichter Schneefall, schon am 2. Jenner regnete es jedoch wieder und blieb dann regnerisch bis zum 8. [...] (p. 13) Diesen wenigen aber strengen Wintertagen folgte ein milder freundlicher Februar [...]. So freundlich der Februar war, so unfreundlich war der März. Er begann mit Sturm und Schnee [...] und am Ostertag noch einen ziemlich starken Schneefall. [...] Erst mit dem letzten März stellte sich der Frühling ein; [...] (p. 13) Dem März gegenüber zeichnete sich der April sehr vorteilhaft aus. Während der ganzen ersten Hälfte erfreute man sich des schönsten Sonnenscheins [...]. Am 24. [April] stellte sich das erste und am 28. das zweite Gewitter ein und es schloss den April mit feuchter Witterung, die dann beinahe während das ganzen Maimonats andauerte. (p. 14) Der Mai war demnach nicht besonders freundlich und endigte mit einem kalten Regentag, der den Boden bis auf 3500 Fuss hinunter mit Schnee bedeckte. Der Juni war nasskalt und, wenige Tage ausgenommen, unfreundlich. Am 2. richtete ein mässiger Frost hie und da Schaden an und noch am 25. zeigte sich an feuchten, zuglosen Stellen reif [...]. Anfangs Juli änderte sich der Charakter der Witterung. Bei sehr starkem, die Sonne halb verhüllendem und keine Aussicht gestattendem Höhenrauch stellte sich warme, trockene Witterung ein, die - unterbrochen durch einzelne Gewitter - bis zum 9. August andauerte [...]. (p. 14) Der 10. August brachte viel Regen und Schnee bis in die Waldregion und es folgten demselben sodann kühle, selten ganz helle, oft regnerische Tage. Mit dem 21. August trat freundliches Herbstwetter mit anfänglich kühlen Morgen ein, das - nur wenige Regentage zählend - bis zum 16. Oktober andauerte. (p. 14) Einem starken Landregen am 17. Oktober folgte eine sehr empfindliche Temperaturerniedering und dem ersten Schneegestöber am 22. eigentliches Winterwetter, das bis Ende Monat andauerte, am 27. auch die Täler mit Schnee deckte [...]. (p. 14) Einer stürmischen, den Schnee zu Berg und Thal wegfeldenden ersten Novemberwoche reihte sich dann ein freundliches Nachsömmerchen an, das bis zum 20. dauerte. Vom 20. auf den 21. fiel wieder etwas Schnee, der jedoch im Thal nicht liegen blieb und durch die sehr nasen Tage am Ende des Monats auch auf den Vorbergen wieder aufgelöst wurde. (p. 14) Der Dezember brachte wieder Winterwetter [...]. Am 26. fiel ziemlich viel Schnee, worauf sich bis zum Jahreschluss normales Winterwetter einstellte [...]. (p. 14) Eine höchst unangenehme Störung in den Herbstgeschäften verursachte die Ende Oktober eingetretene Kälte. Trauben, Rüben und Kartoffeln wurden an vielen Orten eingeschneit und mussten unter sehr ungünstigen Verhältnissen eingesammelt werden. (p. 15) [1869 -] Der beste Beweis dafür, dass der Sommer weder lang noch warm genug war, lag wohl darin, dass das Laub der Bäume sich nicht entfärben und nicht abfallen wollte [...]. (p.15) Am 15. Mai blühte der Roggen, am 3. Juni das Korn und am 8. zeigten sich die ersten blühenden Trauben. Die Roggenernte trat Mitte, und die Korn- und Weizenernte Ende Juli ein und die Trauben wurden in der Mitte des Oktobers gelesen. (p. 15)